



Evangelische
Stadtmission
Freiburg e.V.



Weihnachten 2.0

von leben. glauben. handeln.
Wegen



Den Advent
bewusst gestalten
S. 6



Weihnachten zwischen
Familie und Disco
S. 10



Wirtschaftsfaktor
Weihnachten
S. 12

Auf den Ursprung besinnen

editorial

Weihnachten 2.0 – was ist denn das für ein Titel? 2.0 ist die Bezeichnung für die neu gestaltete Version eines Computerprogramms. Kann es sein, dass immer mehr Leute nicht die Originalversion von Weihnachten kennen und ihre eigene Vorstellung, ihre eigene Version (2.0) von Weihnachten haben? Die Welt ist immer komplexer geworden und die heile Welt, die die Werbung verspricht, existiert schon lange nicht mehr. Weihnachten wird inszeniert und spielt mit den Gefühlen und Sehnsüchten, die in jedem Menschen schlummern. Die Messlatte wird dabei ständig höher, so dass sich immer mehr Menschen verweigern und ihren eigenen Weg für die Festtage suchen. Die einen entfliehen dem Stress und fliegen zum Relaxen nach La Gomera, andere stürzen sich in Xmas-Partys oder feiern mit Freunden ein Fest jenseits von heiler Familie und Geschenkewahn. Und das nicht erst seit heute. Hermann Hesse schrieb bereits 1917: „Unser Weihnachten ist, von den paar wirklich Frommen abgesehen, Reklameobjekt, Basis für Schwindelunternehmungen, beliebter Boden für Kitschfabrikation.“

Weihnachten im Original

Aber wie können wir Weihnachten neu entdecken, wie die Botschaft und das Geschenk, das Gott uns Menschen mit der Geburt seines Sohnes macht, wieder mit Leben füllen? Die Geburt Jesu vor

2000 Jahren war nicht sentimental oder kitschig, sie geschah ohne viel Rummel und Glanz. Sehr leise, sehr einfach kam Gott in einem Stall zur Welt. Von den Menschen kaum beachtet, verkündete der Engel: „Friede auf Erden! Euch ist heute der Retter geboren!“

In einer lauten Welt Orte der Stille suchen

Vielleicht müssen wir uns in dieser lauten Welt Orte der Stille schaffen oder sie ganz gezielt suchen. Orte, die uns erden, die uns von uns wegschauen lassen, auf Jesus und das Wunder seiner Geburt. Gott drängt sich nicht auf, er ist da als Kind, als unser Vater, als ein Geschenk, das im Glauben „ausgepackt“ und gelebt werden will.

Um wirklich Weihnachten zu feiern und zu erleben, müssen wir uns neu auf den Ursprung besinnen und uns damit einen anderen, neuen Blick für die Geburt Jesu schenken lassen. Denn, wie es die Schriftstellerin Isabella Schneider ausdrückt: „Leise tritt es über die Schwelle das Licht, blüht die Farben einer neuen Zeit auf die Wände, verwandelt den Staub deiner Tage zu Gold mit seinem leichten Schritt und legt um deine Ängste, deine Zweifel warm seinen Mantel: Fürchte dich nicht!“



Ewald Dengler
Direktor der Evangelischen
Stadtmission Freiburg e.V.

Frohes Fest und schöne Bescherung

Gelb, grün, blau und rot blinken die Sternchen in den Fenstern,
Schüler tragen rot-weiße Zipfelmützen mit Glöckchen dran,
Mütter drängen sich in Spielwarenabteilungen, die sie mit großen
Paketen verlassen,
vom Weihnachtsmarkt weht Glühweinduft und Volksmusik herüber.
Nur vom Schnee: weit und breit keine Spur!

Unternehmer bestellen Weinflaschen und schreiben Grußkarten,
die Skier werden auf Vordermann gebracht,
die Wohnung mit Tannengrün aufgehübscht.
Das Fest und der Urlaub sind schon durchgeplant.

Wir brauchen noch Zeit, um den Baum zu schmücken.
Wann war noch das in der Kirche?
Nein, dieses Jahr gibt's kein Raclette, lieber einen Braten.
Und danach - wie immer - die Bescherung.

Ach ja, die ARD bringt einen Dreiteiler.
Das wär doch was!
Ich glaub, wir haben alles – für's frohe Fest!
Na dann, schöne Bescherung!

Oder haben wir doch etwas vergessen?



Weil Gott uns beschenkt hat

Wir brauchen ein neues Bewusstsein für die Liebe Gottes

Die Situation ist allgemein bekannt. Ein Kind öffnet das wichtigste Weihnachtsgeschenk, packt es aus, baut es sofort zusammen und ...

... dann sollte es eigentlich losgehen, aber es geht nicht los. Denn die für den Betrieb benötigten Batterien sind nicht im Karton enthalten. Die Enttäuschung ist groß. Was folgt, ist eine hektische Suche, ob man nicht noch irgendwo passende Batterien für das verflixte Ding hat. Letzten Endes fährt also einer los und macht sich auf die Suche nach einer 24-Stunden-Tankstelle, die sogar am Heiligen Abend geöffnet hat.

Egal wie teuer so ein Geschenk auch war, egal wie lange man gesucht hat, wie viel Mühe man sich beim Kauf gegeben hat, wenn die Batterien nicht da sind und das Geschenk nicht funktioniert, ist erst einmal die gute Stimmung verdorben. Warum also in aller Welt vergessen wir

so leicht, die Batterien gleich mitzukaufen? Ganz einfach: Weil es uns ja in erster Linie um das Geschenk geht und wir die Batterien gar nicht im Blick haben. Sie gehören in unserem Denken einfach nicht zu dem Geschenk dazu. Denn wir schenken ja nicht Batterien, sondern das Geschenk.

Geschenke ohne Zweck und Reiz

Doch wenn man das Geschenk ausgepackt hat und es ausprobieren will, dann stellt man fest: Ohne Batterien läuft nichts. Sie sind zwar nicht das Geschenk, aber ohne sie verliert das Geschenk seine Funktion und somit auch seinen Reiz. So wie es dem Geschenk ohne Batterien geht, so geht es uns meiner Meinung nach oft auch mit dem Weihnachtsfest als Ganzes. Wir freuen uns auf Weih-

Erinnerung

„All die Dinge, die wir an Weihnachten so machen, sollen uns eigentlich daran erinnern, was Gott in Jesus für uns getan hat.“

Es geht um Erinnerung



nachten, auch wenn wir das vielleicht gar nicht so zugeben wollen. Ab Oktober werden wir langsam auf das Kommende vorbereitet. Unsere Erwartungen steigen durch die Adventszeit hindurch. Der Einzelhandel gibt sich alle Mühe, das noch zu verstärken. Wir sehnen uns nach einem friedlichen Zuhause, nach Wärme, nach Liebe, die uns als Persönlichkeit wahrnimmt. Aber wir warten und erwarten nicht nur, sondern wir nutzen diese vorweihnachtliche Zeit auch aus, um uns vorzubereiten. Wir suchen Geschenke aus, quälen uns durch viel zu volle Innenstädte, geben mehr Geld aus als wir eigentlich wollten. All das, damit das Weihnachtsfest ein tolles Fest wird. Doch wenn es dann so weit ist, kommt oftmals die Ernüchterung. Statt Frieden gibt es Streit, die Geschenke trafen doch nicht den Geschmack der Beschenkten und überhaupt: Irgendwie bleibt in uns eine innere Leere, obwohl wir zum Plätzen gefüllt sind mit den Leckereien des Abends.

Warum kann man so leicht von Weihnachten frustriert werden? Warum wenden sich immer mehr von diesem Fest aller Feste ab? Fahren lieber weit weg, anstelle zuhause mit Freunden und Verwandten zu feiern?

Wir geben uns viel Mühe mit dem Weihnachtsfest, aber über all dem Organisieren und Gestalten haben wir die Batterien vergessen. Die Kraft, die dieses Fest antreibt. Den eigentliche Knackpunkt des ganzen Trubels.

Wir schenken uns gegenseitig etwas, weil wir uns daran erinnern sollten, dass Gott uns beschenkt hat. Wir feiern den Frieden, weil Jesus den Frieden zwischen Menschen und Gott gebracht hat. Wir träumen vom Zuhause, weil wir bei Gott zuhause sein dürfen. Wir zünden Kerzen an, nicht weil es schon früh dunkel geworden ist, sondern weil Jesus das Licht der Welt ist.

All die Dinge, die wir an Weihnachten so machen, sollen uns eigentlich daran erinnern, was Gott in Jesus für uns getan hat. Aber weil wir diesen Kern vergessen haben oder aber nicht mehr ernst nehmen, laufen wir quasi dement durch die Verkaufshallen und wissen nicht mehr, wo wir herkommen und wohin wir eigentlich gehen wollten. Ob wir ein gesegnetes Weihnachten erleben, hängt nicht mehr von Gottes Handeln in Jesus Christus, sondern vom Zufall ab. Vielleicht klappt es ja mit dem Schenken, dem Frieden halten, dem sich gegenseitig lieben. Und wenn nicht, dann haben wir ja nächstes Jahr noch einen Versuch. Für ein gesegnetes Weihnachten brauchen wir nicht ein neues Konzept, sondern das Bewusstsein für die Liebe Gottes. Die sich darin ausdrückt, dass der ewige Gott in Jesus Christus in die Welt gekommen ist, um uns Menschen nahe zu sein. Klein, nackt, verletzlich, ohne Bodyguard und ohne doppelten Boden. Ganz Mensch. Das ist der Grund, warum wir feiern. Das andere soll uns nur daran erinnern.



Ralf Berger

Pfarrer der evangelischen
Gemeinde dreisam3



Den Advent

bewusst gestalten

Warten gegen den Trend: Aktion „Advent ist im Dezember“

Dass bereits im September in den Regalen der Supermärkte die Schoko-Weihnachtsmänner auf ihren Einsatz warten, gehört schon seit Jahren zum gewohnten Bild. Ob Spekulatius, Domino-Steine oder der Tee mit dem typischen Advents Aroma: Alles steht bereits Monate vor Weihnachten bereit und wird auch gerne genutzt. Warum eigentlich warten, wenn man schon alles bekommen kann? Weil Warten eine besondere Qualität hat, ist jedenfalls die Kirche überzeugt.

Leben braucht Rhythmen

„Alles hat seine Zeit“, so steht es im Buch des Predigers. Der Mensch braucht Rhythmen für sein Leben. Diese geben ihm Orientierung, schenken ihm Sicherheit und Ruhe. Sie helfen, Atem des Le-

bens einzuatmen und auszuatmen. Sie geben der Seele Raum zum Innehalten und Entspannen. Die Fülle der Zeit kann der Mensch nicht überblicken, die überblickt nur Gott selbst. Aber der Mensch kann in der Fülle der Zeit leben, weil es ihm zugeteilte Zeiten gibt. Menschliches Leben ist gegliederte Zeit. Kein Zeitbrei des immer Gleichen. Leben braucht Rhythmen, wenn es menschlich und menschenverträglich gelebt werden soll. Die Kirche hat in der Liturgie ihrer Gottesdienste und in der Gestaltung der Tage und Wochen, der Monate und des Jahres lebensnotwendige und heilsame Rhythmen des Lebens abgebildet. Nicht immer ist Zeit zum Reden, nicht immer Zeit zum Schweigen. Nicht immer ist Festzeit und Feiertag, aber auch nicht immer ist Werktag. Der Wechsel von

Reizverlust
„Wenn alles zu jeder Zeit verfügbar ist, verliert es seinen eigenen Reiz!“
(Margot Käßmann)

Arbeit und Ruhe, der Rhythmus von Tägigkeit und Feiern gehört zum geschöpften Leben des Menschen. Nicht jeden Tag ist Weihnachten oder Fastnacht. Nicht jeden Tag ist Fastenzeit oder Ostern. Alles hat seine Zeit – eben auch der Advent. Die Begrenzung unserer vorweihnachtlichen Erwartung auf eine uns zugeteilte Zeit steigert die Intensität unserer Erwartung. Denn begrenzte Freude ist doppelte Freude.

Bereits seit Jahren lädt eine Aktion der evangelischen Kirche dazu ein, in diesem Sinn den Advent bewusst zu gestalten, sich Zeit zu nehmen, den Advent mit seinen zahlreichen Facetten auch tatsächlich erst dann zu begehen, wenn er kalendarisch seinen Lauf genommen hat. Mit „Advent ist im Dezember“ ging 2003 die damalige Landesbischöfin von Hannover Margot Käßmann gegen die sich schon vor der Zeit ausbreitende Öffnung von Weihnachts- und Adventsmärkten vor – und hatte Erfolg. „Wenn alles zu jeder Zeit verfügbar ist, verliert es seinen eigenen Reiz“, erklärte Käßmann die Motivation der Kampagne. Ohne Rhythmen komme die Gesellschaft irgendwann einmal aus dem Takt.

Mit zahlreichen Angeboten, Materialien und Informationen hat die Aktion mittlerweile einen festen Platz in vielen Landeskirchen und wird meist ökumenisch begangen. Und schon längst nicht mehr richtet sich der Fokus allein auf die Weihnachtsmärkte oder die vermeintlichen Weihnachtsmänner im Süßwaren-Regal. Kleine Supermärkte haben sowieso kaum eine Chance, gegen die Linien ihrer Ketten anzukommen, selbst wenn sie es wollten. Doch im Kleinen war und wirkt die Aktion und erzielt wichtige Etappen. An vielen Orten – überwiegend im Norden der Bundesrepublik – öffnen die Weihnachtsmärkte

nun erst in der Woche nach dem Ewigkeitssonntag (Christkönigs-sonntag) ihre Pforten.

Bewusstsein wecken

Die Initiative will keine Spaßbremse sein oder dem Handel den Gewinn vermiesen. Vielmehr will sie Bewusstsein wecken, eine Zeit im Jahr auch intensiv zu erleben und mit der Familie, mit Freunden oder auch alleine bewusst zu gestalten, ihren Reiz aufs Neue zu entdecken und dem Geheimnis des Wartens intensiver auf die Spur zu kommen. Wer dazu unbedingt schon Dominosteine braucht, na gut. Aber vielleicht bringt gerade der Verzicht einen Genuss mit sich, den man sonst gar nicht wahrgenommen hätte. Daher hat sich die Kampagne auch weiterentwickelt. Schon längst richtet sie ihr Augenmerk mehr darauf, die Traditionen und Besonderheiten des Advent zu pflegen und verständlich zu machen. Ob „Kurrende“, „Herrnhuter Stern“ oder „Martinsgans“: Auf der Website www.advent-ist-im-dezember.de und in den erhältlichen Broschüren werden Begriffe des Advent erklärt und mit Leben gefüllt. Dazu kommen Rezepte, Adventskalender, Impulse für die Gestaltung von Besinnungen und Andachten und vieles andere mehr. Aus dem ursprünglichen Zweck der Kampagne ist eine Ideenbörse geworden, wie man den Advent geistlich gestalten und erleben kann. Wo also schon jetzt in den Straßen „süßer die Glocken nie klingen“, geben die Materialien viele Argumente und Hilfen an die Hand, auf eine sinnvolle und dem Kirchenjahr gerechte Adventsgestaltung zuzugehen. Vielerorts hat der Slogan „Advent ist im Dezember“ schon eine ganz andere Kultur des Wartens befördert.



Pfr. Marc Witzenbacher
Vorstand des Diakoniekranke-
nhauses Freiburg

Infos unter
www.advent-ist-im-dezember.de



Alle Jahre wieder

Warum nur an Weihnachten die Kirchen voll sind...

Skifahren im Januar, Ostereier suchen im Frühjahr, Urlaub und Grillen im Sommer, Drachensteigen lassen oder Laternen laufen im Herbst und Weihnachten feiern im Dezember – Jahreszeiten und Feste prägen unseren Jahresablauf. Dabei hat jedes Ereignis so seine eigene Note. An Weihnachten ticken die Menschen ein bisschen nostalgischer als sonst. Glaskugeln, Tannengrün, Kerzen, romantische Berghütten und Feuer im offenen Kamin garnieren die Produkte in den Werbeprospekten. Bodenständig, traditionell, familiär und gemütlich soll alles sein an Weihnachten. Wenn sich das Fest seinem Höhepunkt am berühmten Heiligen Abend nähert, dann passt auch Kirche ins Klischee. Kerzenlicht, Weihnachtsbaum, klassische Musik, vielleicht ein Auftritt für den Kirchenchor oder ein Krippenspiel des Kindergottesdienstes, gerne auch „Stille Nacht, heilige Nacht.“ oder wenigstens „O du fröhliche, o du selige...“. Und bitte keine moderne Bibelübersetzung, sondern die altgewohnten,

vertrauten Worte der Weihnachtsgeschichte: „Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot...“.

Am 24.12. sind die Kirchen nach wie vor prall gefüllt. Insgesamt sind es rund 40.000 evangelische Christvespern und -metten mit rund 8,1 Millionen Besuchern am Heiligen Abend. Das entspricht über 36,3 % der Kirchenmitglieder! Und damit 32,7 % mehr als an normalen Sonntagen.

Gottesdienst – Kassenschlager oder Ladenhüter?

Bei aller berechtigten Freude und Zufriedenheit angesichts des Besucheranstroms am Heiligen Abend darf man fragen, warum das so ist. Warum ist Weihnachten sozusagen ein kirchlicher Kassenschlager, während der normale Sonntagsgottesdienst eher einem Ladenhüter gleicht?

Freunde von uns, damals in einer trendigen Freikirche beheimatet, gingen am

Heiligen Abend gerne in einen traditionellen landeskirchlichen Gottesdienst. Warum? Schlicht, weil es für sie an diesem Abend das Passende war. Aber eben nur an diesem Abend. Ansonsten lebten sie ihren Glauben in einer Gemeinde, die mehr ihre Sprache sprach, ihnen kulturell näher stand und geistlich relevant erschien. Viele vitale Gemeinden zeichnen aus, dass sie ihre Veranstaltungen sehr alltagsbezogen und kulturell nahe am gesellschaftlichem Mainstream gestalten: Jeans statt Anzug oder Talar, Pop und Rock statt Klassik, Umgangssprache statt Kanzelton. Viele, gerade wenig kirchlich geprägte Menschen, finden es ganz sympathisch, wenn sie merken, dass Kirche auch ganz anders, viel jünger und zeitgemäßer sein kann, als man es gemeinhin vermutet.

Das, was man im Allgemeinen mit Kirche und im Besonderen mit Gottesdienst verbindet, ist eben für die meisten Menschen wenig attraktiv, sondern eher befremdlich. Und allenfalls für Heilig Abend das Passende. Doch Jahrhundertealten Kirchen fällt es sichtlich schwer, ihre Traditionen zu hinterfragen, sich zu verändern, alte liturgische oder musikalische Schätze durch Modernes zu ergänzen oder manchen alten Zopf einfach abzuschneiden. Dabei wäre es gerade für eine Kirche, die im Namen Jesu ganz für die Menschen da sein will, das Richtige.

Der unkirchliche Jesus

Übrigens: Hat nicht Jesus schon mit manch Traditionellem gebrochen? Hat er mit seinen Gleichnissen nicht Geistliches in den aktuellen Alltag übersetzt und so verständlich gemacht? Jesus hatte unterschiedliche Sprachen und Redeweisen gebraucht. In einer Synagoge redet man anders als auf der Straße.

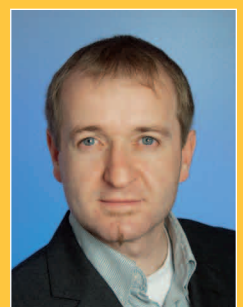
Mit einem Schriftgelehrten anders als mit einem weitgehend unkirchlich geprägten Otto-Normal-Verbraucher. Für damalige Zeiten war Jesus reichlich unkirchlich unterwegs. Jahrzehnte später sagte Paulus, man müsse den Juden ein Jude und den Griechen ein Grieche werden. So warb er dafür, auf alles zu verzichten, was Menschen einen Stein auf den Weg zu Gott legen könnte. So gesehen ist das Nachdenken über Zielgruppenorientierung, Niedrigschwelligkeit und kulturelle Anpassung nichts Neues für Christen.

Andererseits macht Verpackung noch keinen Inhalt. Auch beim Inhalt unseres Glaubens mag es manches geben, was am Heilig Abend irgendwie ganz nett und passend ist, aber im Alltag wenig plausibel, relevant und wichtig erscheint. Wozu an Gott glauben, wenn es auch ohne ganz gut geht? Warum sollte man sich mit so merkwürdigen Dingen wie Sünde, Kreuz und Auferstehung beschäftigen? Warum sonntags in die Kirche gehen, wenn dort Dinge verhandelt werden, die kaum etwas mit meinem Leben zu tun zu haben scheinen.

Die Zeiten, in denen der Kirchgang zum bürgerlichen Anstand gehört hat, sind unwiederbringlich vorbei und moderne Mitmenschen sind nicht schon automatisch einverstanden mit dem, was wir von Jesus Christus und dem Glauben an ihn zu sagen haben. Sie brauchen eine Verkündigung, die dort ansetzt, wo ihre Fragen liegen, eine Gemeinkultur, die geprägt ist von der herzlichen Menschenliebe Jesu und Gottesdienste, in denen der lebendige Gott den Menschen begegnet. Wo das passiert, entsteht eine Sogwirkung und füllen sich Kirchenbänke wieder. Und Gottes Reich wächst weiter.

Traditionen

„Jahrhundertealten Kirchen fällt es sichtlich schwer, ihre Traditionen zu hinterfragen, sich zu verändern, alte liturgische oder musikalische Schätze durch Modernes zu ergänzen oder manchen alten Zopf einfach abzuschneiden.“



Norbert Aufrecht
Stadtmissionar der
Evangelischen Stadtmission
Freiburg

1. Der ewigen Vaters einzig Kind / jetzt man in der Krippe
 gefunden findt; in unser armen Fleisch und Blut / verklei-
 det sich das ewig Gut. - Kyrieleis.

1. Den aller Welt Kreis nie beschloß, / der liegt in Ma-
 ren Schoß; er ist ein Kindelein worden klein, / der alle
 Ding erhält allein. - Kyrieleis.

4. Das ewig Licht geht da herein, / gibt der Welt ein
 neuen Schein; es leucht' wohl mitten in der Nacht,
 und uns des Lichtes Kinder macht. - Kyrieleis.

1. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, / ein Gast in der
 Welt hier ward; und führt uns aus dem Jammertal,
 macht uns zu Erben in sein Saal. - Kyrieleis.

ich bring euch gu - te neu - e M
 der gu - ten Mår bring ich so viel
 da von ich singen und sa - gen will.

1. Euch ist ein Kindelein heut geboren; von einer Ju-
 frau anerkoin; ein Kindelein so zart und fein; da-
 soll eu'r Freud und Wonne sein.

1. Es ist der Herr Christ, unser Gott, / der will euch
 führen aus aller Not; er will eu'r Heiland selber sein,
 von allen Sünden machen rein.

Weihnachten zwischen Familie und Disco

Die Sache mit dem Heiligen Abend

Die Sache mit dem Heiligen Abend kommt Jahr für Jahr nicht ganz unerwartet. Immerhin ist dieser Festtag schon vor einigen Jahrhunderten auf den 24. Dezember jeden Jahres festgelegt, kommt also mit der schönsten Regelmäßigkeit nach 365 Tagen wieder, so dass 364 Tage bleiben, sich darauf vorzubereiten.

Wenn ich mir heute, an einem sonnigen Oktobertag, Gedanken über Heiligabend mache, dann scheint er noch sehr weit weg zu sein, gefühlsmäßig und organisatorisch.

Ich sitze mit einer Latte macchiato in meinem Strandkorb auf einem Freiburger Balkon, lasse mich von der Sonne bescheinen und bin eigentlich ganz relaxt.

Doch nachdem ich mich wegen dieses Artikels mit Heiligabend und Weihnachten beschäftigt habe, will sich die Entspannung plötzlich auf und davon machen. Was gibt es nicht alles vorzuplanen, im Voraus zu denken und womit ist am besten frühzeitig zu starten?! Ich rechne aus, dass es noch rund 80 Tage bis zum Fest sind.

Im Kreise der Familie...

Der Heiligabend ist bei uns der engeren Familie vorbehalten. Wir feiern ihn, wie viele andere auch, mit Gottesdienstbesuch, Essen und Bescherung unterm Weihnachtsbaum.

Das Gefühl, dass der Heiligabend für manche Menschen nicht den festlichen Glanz hat, hat uns als Familie, bzw. Eltern, in den vergangenen Jahren allerdings dazu veranlasst, familienfremde Personen zu uns nachhause einzuladen. Vor einigen Jahren haben wir daher auch als komplette Familie bei der Bedürftigenweihnachtsfeier der Heilsarmee im Paulussaal ausgeholfen, was uns allen eine kostbare Erfahrung wurde. Unseren Kindern ist danach das Feiern mit der Kernfamilie wieder das Wichtigste geworden. Sie wünschten sich nach einigen Jahren, dass der Heiligabend wieder ganz traditionell zu feiern sei, ohne die Probleme der ganzen Welt mit einem Fest lösen zu wollen und als Gäste allenfalls noch eine sehr gut mit uns befreundete Familie in Frage käme.

Crossculture meeting

Überraschenderweise aber treffen sich unsere erwachsenen Kinder seither nach dem traditionell verbrachten Teil des Heiligabends mit ihren Freunden im „Crash“, einer Freiburger Disco mit zweifelhaftem Ruf. Für sie gehört dieser Programmpunkt mittlerweile fest zum Ablauf des Heiligabends dazu. Dort treffen Menschen, die kurz zuvor inmitten ihrer heilen Welt noch „schön“ gefeiert haben auf solche, die Weihnachten aus den unterschiedlichsten Gründen entfliehen möchten oder eben keine Chance auf ein harmonisches Weihnachtsfest haben, weil die Familie mittlerweile zer-

rissen ist. Auf Neudeutsch würde man sagen: ein „crossculture meeting“.

Anfangs hat es uns befremdet, dass unsere Kinder sich nach einem tollen Abend im Familienkreis noch in die „Niederungen“ der Freiburger Partyszene begeben, anstatt den besinnlichen Moment noch nachklingen zu lassen. Nach und nach haben wir allerdings begriffen, dass viele Menschen unserer Gesellschaft und in unserer Stadt keinen Ort mehr haben, in der sie Wärme und Geborgenheit finden und sich auch und gerade in der Heiligen Nacht auf die Suche nach einem Gemeinschaftserlebnis und -gefühl machen.

Wenn man gute Freunde hat und weiß, dass sie an diesem Abend nicht mit der kompletten Familie zusammen sein können, dass sie sich innerlich zerrissen fühlen, weil ein wichtiger Teil fehlt, möchte man diesen Mangel beheben. Wenn dies durch eine Party geschehen kann, zu der jeder Zutritt hat, egal welcher Konfession und in welchem Zustand er ist, heiter oder traurig, dann kann ich meine Kinder mittlerweile verstehen. Ich finde, dass die Party im Crash sogar eine gewisse Ähnlichkeit mit den Umständen bei der Geburt des göttlichen Kindes hat. Es erinnert mich daran, dass ein feierlicher Gottesdienst und ein schöner Abend mit der Familie viele andere ausschließt, denen ich nicht gerecht werden kann. Für die Jesus aber in die Welt kam, sie zu suchen und zu retten.

Ich freue mich auf das Weihnachtsfest, auf die komplette Familie, aber ein bisschen spüre ich auch die Last, ein möglichst perfektes Fest organisieren zu wollen. Glücklicherweise kam Jesus auch, um mich zu suchen und zu retten, unvorbereitet wie ich bin.



Fotolia - Patrizia Tilly

Ähnlichkeiten

„Ich finde, dass die Party im Crash sogar eine gewisse Ähnlichkeit mit den Umständen bei der Geburt des göttlichen Kindes hat.“



Patricia Frey
Assistentin der
Missionarischen Dienste



Wirtschaftsfaktor Weihnachten



Das Weihnachtsgeschäft ist sehr wichtig für den Einzelhandel

Wie groß ist die Bedeutung des Weihnachtsgeschäftes für den Einzelhandel?

Das Weihnachtsgeschäft ist sehr bedeutend. Die Umsätze im Weihnachtsgeschäft sind um die 10-15 % höher als im übrigen Jahr. Zwei Branchen, die sehr vom Weihnachtsumsatz abhängig sind, erzielen teilweise bis zu 50 % des Jahresumsatzes an Weihnachten, das sind Spielwaren sowie Uhren und Schmuck. *Als ich in der letzten Sommerferienwoche in Shorts und bei 30° C bei Edeka einkaufen war, stand ich plötzlich vor einer Sonderverkaufsfläche für Lebkuchen und Spekulatius. Fängt der Weihnachtsverkauf tatsächlich immer früher an – so wie wir Verbraucher dies wahrnehmen?*

Tendenziell ja. Genau wie mit dem Ostergeschäft, wo man - überspitzt gesagt - bereits am 2. Weihnachtsfeiertag den ersten Osterhasen kaufen kann. Ich habe mit vielen Geschäftsleuten gespro-

chen und mich auch selbst damit auseinandergesetzt: Es ist einfach so, dass der Kunde die Saisonwaren auch schon so früh kauft.

Also ist die Nachfrage nach weihnachtlichen Produkten schon früh im Sommer zu spüren?

Na ja, Lebkuchen und Spekulatius sind nicht nur Weihnachtsartikel, sondern werden durchaus ganzjährig verkauft. Aber auch die speziell ausgeprägten Weihnachtsartikel, Weihnachtsschmuck etc. werden schon gerne früher gekauft. Daher werden sie auch früh ins Sortiment aufgenommen.

Wann ist Advent?

Einen Gegenpol zum frühen Start des Weihnachtsverkaufs bildet die ökumenische Kampagne: „Advent ist im Dezember“. Sie ist das Plädoyer dafür, auch erst im Dezember mit dem Weihnachts-

Geschenkeinkauf

„Die Leute fangen schon früh im Jahr an, sich über die Geschenke Gedanken zu machen und kaufen u. U. bei einem Bummel im September die Weihnachtsgeschenke für die Familie ein.“

geschäft zu beginnen. Was halten Sie als Vertreter des Einzelhandels von solchen Überlegungen und Forderungen?

Das ist zwar verständlich, aber nicht realistisch. Die Leute fangen schon früh im Jahr an, sich über die Geschenke Gedanken zu machen und kaufen u. U. bei einem Bummel im September die Weihnachtsgeschenke für die Familie ein. Daher ist die Forderung nach dem Weihnachtsverkauf erst im Dezember nicht realistisch. Andererseits schätze ich es, dass nur in der Adventszeit Weihnachtsbeleuchtung, -schmuck und -musik ihren Platz hat und finde es richtig, dies auch darauf zu konzentrieren. Wir wollen auch nicht, dass christliche Choräle und Musik als Konsumentenberieselung missbraucht werden. Unsere Mitglieder, bis auf einzelne, sehen das längst genauso.

Bedeutend für das Weihnachtsgeschäft sind wahrscheinlich die hochpreisigen, elektronischen Geräte, oder?

In der Tat sind die hochpreisigen und nicht wirklich weihnachtsgemäßen Flachbildschirme vor einigen Jahren als neues erschwingliches innovatives Produkt ein bedeutender Beitrag zum Weihnachtsgeschäft gewesen.

Werbung mit frommen Sprüchen

„Thank God - it's Christmas“ mit diesem Werbeslogan im Schaufenster wirbt ein Freiburger Damenmodegeschäft zur Weihnachtszeit. Auch sonst werden christliche Symbole und Texte für Werbezwecke eingesetzt. Ist es so, dass der Zweck die Mittel heiligt?

Einige christlich geprägte Geschäftsleute möchten so wohl mit ihren Mitteln auf die Bedeutung der Weihnachtszeit hinweisen. Aber es gibt auch andere, für

die es nur um Gewinnmaximierung geht. Wir sind als Verband für die Einhaltung gewisser Grenzen. Wenn einzelne Geschäftsleute zu sehr über die Stränge schlagen, weisen wir die Verbandsmitglieder darauf hin und reden auch miteinander.

Ein Aspekt zum Thema Weihnachtsgeschäft sind auch die Sonntagsöffnungszeiten...

In Baden-Württemberg sind die Adventssonntage generell von der Sonntagsöffnung ausgenommen. Wir stehen voll dahinter, auch wenn es Mitglieder mit einer anderen Sichtweise gibt. Es gibt vom Einzelhandelsverband keinen Druck auf die Verkaufsöffnung der Adventssonntage, aber wir sind schon der Meinung, dass es auch in Freiburg mal einen Sonntagsverkauf im Jahr geben könnte und sollte. Immerhin haben die Kirchen ja auch ihre Basare und halten sich damit auch nicht an ihre eigene reine Lehre. Die Reduzierung der 4 möglichen verkaufsoffenen Sonntage auf lediglich noch 3 im Jahr kam übrigens auf unsere Initiative hin zustande. In der Nachkriegszeit gab es übrigens zwei verkaufsoffene Adventssonntage. Dies wurde dann aber abgeschafft.

Provokante Abschlussfrage: Sind Kirche und Einzelhandel an Weihnachten eigentlich Konkurrenten? Die einen bitten um Spenden, die anderen locken mit Sonderangeboten. Aber die Menschen können ihr Geld nur ein Mal ausgeben.

Ich sehe keine Konkurrenz zwischen Handel und Kirchen. Der Handel ist ja ein Spiegel der Verbraucherinteressen und reagiert auf selbige. Und im Übrigen unterstützen unsere Mitglieder auch karitative Einrichtungen und helfen gerne mit Spenden- und Sammelaktionen z. B. bei Hungersnöten.



Manfred Noppel
Hauptgeschäftsführer des
Einzelhandelsverbandes
Südbaden

Das Interview führte
Norbert Aufrecht



Weihnachten ohne Gott?

Wie Atheisten über Jesus, den Christbaum und den 24. Dezember denken

Man muss kein Christ sein, um am 24. Dezember Weihnachten zu feiern. Feiern Sie als Atheist mit?

Den 24. Dezember als Geburt des Menschen Jesus zu begehen, ist vereinbart und keine historische Tatsache. Feiertage dienen der Erholung, die eine Jede und ein Jeder auf die Art begehen soll, wie sie oder er mag. Ich nutze die arbeitsfreien Tage, um sie mit meinen Lieben zu verbringen. Wegen mir sollen gläubige Menschen die Tage mit rituellen Handlungen begehen - solange sie sich im Rahmen der geltenden Gesetze bewegen und niemanden damit belästigen.

Nikolaus, Adventskranz, Christbaum, Geschenke – das über Jahrhunderte entwickelte Brauchtum rund um Weihnachten hat christliche Wurzeln. Gibt es trotzdem Spuren davon in Ihrem Haushalt?

Das Weihnachtsfest hat keine christlichen Wurzeln: Bei uns war es ein ehemals „heidnisches“ Fest, das Jul-Fest, die Geburt der Lichtgottheit Mithras wurde am 25. Dezember gefeiert, die Römer feierten Saturnalien, die Sol Invictus- und Dionysos-Fans feierten auch. Zu „uns“ kam die Feier der Geburt des Jesus mit Papst Gregor dem Großen (etwa 540 - 604), der das die Wohnstätten schmückende Grün auf das Christentum umwidmete. Sicher verbinden wenige bis keine Menschen, die zum Jahresende

Weihnachten feiern, dies ausschließlich mit christlichen Glaubensinhalten.

Gott kann man nicht beweisen. Aber dass Jesus von Nazareth gelebt hat und am Anfang des Christentums steht, daran zweifelt kaum jemand. Wie denken Sie als Atheist über Jesus?

Wahrscheinlich lebte vor 2000 Jahren auch ein Mensch namens Jesus, doch die überlieferten Legenden wurden nicht von Zeitzeugen aufgeschrieben. Das erste Evangelium nach Markus wurde eine Generation nach dem Foltertod des Jesus verfasst. Alle vier Evangelien widersprechen sich in Teilen, spätere Autoren verstärken die eine oder andere Legende, je nach Vorliebe. Mir ist es sehr egal, ob der Mensch Jesus gelebt hat. Für mich haben die Geschichten um Jesus die gleiche Bedeutung wie etwa die von der kleinen Meerjungfrau. Nur versucht niemand, in der kleinen Meerjungfrau eine Gesellschaftsordnung zu begründen.

Spitze Zungen sagen, an Weihnachten drücke sich eine allgemeine pseudoreligiöse Sehnsucht nach Geborgenheit und heiler Welt aus. Welche Antworten haben Atheisten auf diese Fragen?

Der Atheismus gibt keine Antwort auf die Frage nach Geborgenheit und heiler Welt. Wo die christliche Religion an Weihnachten eine kollektive Besinnlichkeit auf die Geburt ihres Erlösers anbietet,

Gleichgültig?!

„Mir selbst ist es sehr egal, ob der Mensch Jesus gelebt hat oder nicht. Für mich haben die Geschichten um Jesus die gleiche Bedeutung wie etwa die von der kleinen Meerjungfrau.“

bietet der Atheismus nur ungeschminkte Realität. Ich finde einen Ruhepunkt im Kreis meiner Familie und bei Freunden, die keineswegs allesamt Atheisten sind.

Trennung von Staat und Kirche

Atheisten kämpfen für die Trennung von Staat und Kirche und wollen – so scheint es – alles Christliche aus dem öffentlichen Leben verbannen. Wie werden wir denn – wenn es nach Ihnen als Atheist ginge – in 10 Jahren Weihnachten feiern? Darf es das Fest überhaupt noch geben?

Ziel des Internationalen Bundes der Konfessionslosen und Atheisten (IBKA) ist die konsequente Trennung von Staat und Religion. Das beinhaltet die Forderung, dass religiöse Symbole und Handlungen im öffentlichen Raum – also beispielsweise Rathäusern, staatlichen Schulen und Kindergärten sowie Gerichten – nichts verloren haben. Im öffentlichen Leben – hier will ich differenzieren – kann es nach ordentlicher Anmeldung durchaus religiöse Handlungen und Symbole geben, solange dies niemanden beeinträchtigt. Jeder Interessenverband – ob Kaninchenzüchter oder Sportverein – darf für seine Ziele werben. Warum nicht auch Kirchen?

Wer traditionell Weihnachten feiern will, soll dies gerne auch in 50 Jahren noch tun. Sicher im privaten Rahmen, da Religion Privatsache ist. Über Weihnachtsdeko in Büros lässt sich demokratisch abstimmen. Niemand darf gezwungen sein, an einer Weihnachtsfeier teilnehmen zu müssen. Verwerflich ist, wenn Kinder in Schule oder Kindergarten an Weihnachtsfeiern oder anderen religiösen Handlungen teilnehmen müssen.

Während Atheisten früher als „bekenkende Nicht-Gläubige“ friedlich neben den Religionsgemeinschaften ihren Platz

in der Gesellschaft suchten, werden sie in jüngster Zeit offensiver, kritischer und fordernder. Ein „missionarischer Atheismus“ führt aggressive Attacken gegen alles, was mit Gott und Glaube zu tun hat. Worum geht es ihnen?

Atheisten wollen als ständig wachsende gesellschaftliche Gruppe mit ihren Anliegen gehört werden. Hier halte ich es für natürlich, dass die Privilegierung Religiöser angegriffen wird. Es ist keine Missionierung, politische Forderungen in die gesellschaftliche Debatte einzubringen. Kritikpunkte sind: Kirchen müssen ihre Mitgliedsbeiträge in Form der Kirchensteuer nicht selbst einbringen, diese Arbeit wird von Finanzämtern und Arbeitgebern erledigt; Religionen dürfen auf Kosten aller Steuerzahler ihre Glaubenssätze als Wahrheiten in Form des Religionsunterrichtes an staatlichen Schulen vermitteln; in sozialen Einrichtungen in kirchlicher Trägerschaft gibt es kein Streikrecht und Mitarbeiter werden aufgrund des privaten Lebenswandels – z. B. bei einer Wiederverheiratung – gekündigt. Feiertagsgesetze schützen „Stille Tage“ und verbieten am Karfreitag Theater und Tanz, selbst wenn die Andacht der Religiösen objektiv nicht gestört ist. Das ist so, als würde an einem ‘Tag der Vernunft’ Religiösen ihr Glaube außerhalb deren Wohnung untersagt. Die Werte unseres Zusammenlebens wie Demokratie, Religions- und Meinungsfreiheit sowie Gleichberechtigung wurden gegen Religionen erkämpft. Deren rigide Sexual- und Reproduktionsvorschriften, die dem Mann untergeordnete Stellung der Frauen und Intoleranz gegenüber Andersdenkenden haben in der freiheitlichen Gesellschaft nichts zu suchen. Religion muss es sich gefallen lassen, dass Glaubensinhalte auf den Prüfstand der modernen Demokratie gestellt werden.

Das Interview führte
Norbert Aufrecht



Rainer Ponitka

Pressesprecher des
Internationalen Bundes
der Konfessionslosen und
Atheisten e. V. (IBKA)
(© Doris Ponitka)

„Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“

2. Korinther 12 Vers 9

Annette – eine Frau aus unserem Freundeskreis – hat schon seit ihrer Kindheit eine neurale Muskelatrophie (HMSN TYP I), die ihre Beweglichkeit immer mehr einschränkt. Diese Krankheit wird als eine zunehmende Schwäche an Händen und Füßen beschrieben, die sich nach und nach in den Armen und Beinen ausbreitet und mit Schmerzen und Muskelkrämpfen verbunden und bis heute unheilbar ist.

Als junge Heranwachsende findet Annette zum Glauben an Jesus Christus. Mit zunehmendem Alter und damit einhergehend sich verschlimmernder Krankheit entwickelt und vertieft sich ihr Vertrauen auf Gott und in seine umfassende Liebe.

Annette kennt auch Tage und Zeiten der Verzweiflung und Anfechtung. Fragen an Gott, wie „Warum habe ich diese Krankheit, warum so ein harter Brocken“ oder „Warum heilst du mich nicht“ oder „Wie lange muss ich diese Schmerzen noch aushalten“ treiben sie um, machen sie müde. Und doch erlebt Annette nach solchen Phasen der Krise immer wieder eine unglaublich neue Kraft des Getragenwerdens von SEINER Liebe, die sie umfängt und hält und tröstet. Viele bewundern sie, wie sie mit ihrer Krankheit umgeht.

Annette ist auch eine gesellige und lebensfrohe Frau mit ganz viel Humor. Sie entdeckt irgendwann ihre Gabe des Zuhörens und Hinhörens, und weil sich ihr viele Frauen anvertrauen, bildet sie sich in dieser Richtung fort, so dass sie eines Tages beginnt, Seelsorge für Frauen anzubieten. Viele Frauen nehmen dieses Angebot dankbar in Anspruch und Annette wird so zu einem ganz großen Segen für viele.

Heute – im fortgeschrittenen Alter und nach mehreren Operationen – kann Annette nicht mehr Autofahren, zur Fortbewegung braucht sie eine Gehhilfe, Treppensteigen ist nahezu unmöglich und für Spaziergänge mit Freunden braucht sie den Rollstuhl. Doch ihr Lebensmut und ihr Humor sind ungebrochen, ebenso wie ihr Vertrauen auf Jesus, dem sie alles zumutet, was sie auf dem Herzen hat und belastet.

Annette ist für uns ein großes Vorbild im Glauben und die treffendste Auslegung zur Jahreslosung „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“

Gott lässt die Schwachen nicht im Stich – es ist wahr!

Und: Schwach will niemand sein – aber für Gott liegen darin ungeahnte Möglichkeiten!

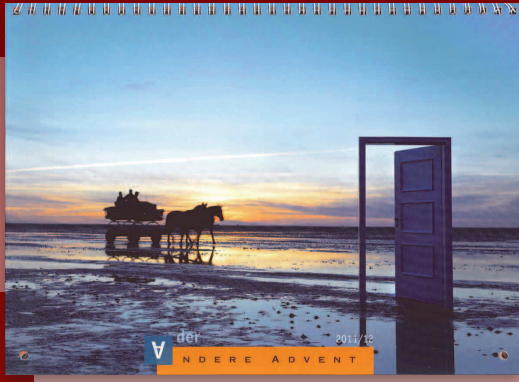
Mit guten Wünschen zum Neuen Jahr 2012 grüßen wir aus der Freiburger Stadtmission!

Ihre Familie Dengler





Buchhandlung in der Evangelischen Stadtmmission Freiburg



Kalender Der andere Advent

Halten Sie Ausschau nach dem Kind, das Weihnachten geboren wird! Der Kalender Der Andere Advent begleitet Sie dabei vom Vorabend des ersten Advents bis zum 6. Januar mit berührenden Texten und Bildern. Zur Ruhe kommen, nachdenken, schmunzeln, meditieren – in diesem Jahr sind Texte von Paul Gerhardt, Erich Kästner, Konstanin Wecker, Eva Strittmatter und vielen anderen mit dabei.

€ 9,20



Das schönste Geschenk aller Zeiten

Alle Jahre wieder? Für viele Menschen steht das christliche Fest am Ende jedes Jahres nur noch für ein paar freie Tage zwischen Konsumrausch und Kitsch. Was Weihnachten wirklich ausmacht, was es mit der Menschwerdung Gottes im Kind in der Krippe auf sich hat, erfahren Sie in diesem Buch!

€ 2.50



Das Buch zum Weihnachtsfest

Damit aus dem gewohnten Fest kein gewöhnliches wird, bietet Peter Hahne Erlebtes und Erlesenes mit Herz und Humor. Neue Texte zum alten Fest, dazu Gedanken und Geschichten von Klassikern wie Friedrich von Bodelschwingh, Wolfgang Borchert, Matthias Claudius,

Paul Gerhardt, Manfred Hausmann oder Jochen Klepper. Persönliche Gedanken zur Frohen Botschaft der Heiligen Nacht. Zum Vorlesen und Nachdenken.

€ 9,95



Weihnachten – Heilige Unterbrechung

Die Theologin und Autorin Christina Bruderek präsentiert eine Sammlung von Geschichten und Gebeten rund um die Geburt Christi – von der Schönheit des Wartens, der Bedeutung des Schenkens, vom Fest als

Aufruf, Frieden zu stiften.

€ 12,95



Arnos Advents- und Why-Nachtsbuch

Arnos ultimatives Advents- und Weihnachtsbuch – der knackfrische Klassiker, prallvoll mit Geschichten, Gedichten, Liedern, Spielen, Gags, Aktionen und noch viel mehr... Witzige, hintergründige Texte und eine Fundgrube kreativer Ideen für

Spiele und Action rund um Weihnachten. Zum Selberlesen und -machen, für die ganze Familie und für Gruppen. Gewohnt genial.

€ 12,00



Wunder einer Weihnachtsnacht

Ein griesgrämiger Schnitzer erhält den Auftrag, für einen Jungen eine Weihnachtskrippe anzufertigen. Zwischen ihm, dem Jungen und seiner Mutter entspinnt sich eine spannende Geschichte, in der alle drei auch gegen traurige Erinnerungen und ihre Vergangenheit kämpfen müssen. (Empfohlen vom Kinder- und Jugendfilmzentrum, FSK 6)

DVD € 9,99

PSB öffnet ihre Türen

Alkoholfreie Cocktails und Quizfragen zum Thema Alkohol

A Im Rahmen des Tags der Offenen Tür der sozialen Einrichtungen im Stadtteil Stühlinger empfing auch die Suchtberatungsstelle Ihre Gäste, unter anderem aus dem Josefshaus St. Peter. In lockerer Runde wurden Quizfragen zum Thema Alkohol gelöst. Danach folgte die Belohnung mit einem alkoholfreien Cocktail oder einem leckeren Zwetschgenkuchen aus dem Josefshaus. Wir bedanken uns für das Interesse unserer Nachbarn aus dem Stadtteil und bei den Besuchern aus St. Peter und der Bahnhofsmision. *wv*



Testen Sie ihr Wissen!

Was hat mehr Kalorien?
Ein Biermixgetränk (0,33 l)
oder die gleiche Menge
Apfelschorle?

- a) Das Apfelschorle
- b) Das Biermixgetränk
- c) Beide gleich viel

*Das Biermixgetränk hat mehr Kalorien
1. wegen des hohen Zuckergehalts der
Biermixgetränke (vergleichbar z. B. mit
Cola) und
2. wegen des Alkohols als Energieträger
(1 g Alkohol entspricht von der Kalorien-
menge etwa 1 g Fett)*

Grundwerte unseres Lebens

Freitag, 24. Februar – Sonntag, 26. Februar 2012

„Was die Seele nicht vergessen darf“ Psalm 103

mit Bruder Lukas, Community Christusbruderschaft und Prof. Dr. Lothar Käser, Schallstadt

Seminar

Anmeldung bitte nur über:

Gertraud Decker
Hermann-Ehret-Weg 9
79111 Freiburg
Tel 0761/49 24 44
Fax 0761/44 59 07
decker@stadtmission-freiburg.de

Ort: Hotel Alla-Fonte

79189 Bad Krozingen
Herbert-Hellmann-Allee 30
Tel 07633/8 06 91-0

Kosten:

Pauschalbuchung: DZ 149 €/Person, EZ 151 €
für 2 Übernachtungen incl. Vollverpflegung
und Seminargebühr
(Sie berechtigt auch zum Eintritt in die
Therme Vita Classica zum ermäßigten Preis
von 7,50 €.)

Tagesgäste: 10 €/Tag Seminargebühr sowie
je nach Anmeldung: Frühstück 10,50 €

Mittagessen 18,- €
Abendessen 13,- €

Jungengruppe geht ins Wasser

Auftakt für ein neues Angebot von dreisam3

Wasser kann eine Menge Spaß bringen. Wenn man es auf eine Wasserbomben-Schleuder spannt, als sanfter Auffang bei einem Floßunfall oder auch wenn man es mit Kanus bezwingt.

Im September ist unsere neue Gruppe für Jungs im Alter von 10 – 13 Jahren gestartet. Wir werden uns einmal im Monat treffen und verschiedenste Dinge erleben: Klettern, Geocachen, Kanu fahren, Schneewanderungen, Radtouren, usw.

Wir werden aber mit unserem Programm sicher nicht nur die Kids, sondern auch die Mitarbeiter herausfordern...

tf



Gottesdienste rund um Weihnachten:

Feiern Sie Weihnachten mit der Stadtmission! In unseren Einrichtungen feiern wir auf unterschiedliche Art und Weise. Sie sind herzlich willkommen!

dreisam3, Freiburg, Dreisamstr.3, Pauluskirche

- 24.12. 16.³⁰ Uhr Familiengottesdienst (Herr Berger)
- 24.12. 22.⁰⁰ Uhr Christmette (Herr Berger)
- 25.12. 10.³⁰ Gottesdienst (Herr Aufrecht)
- 31.12. 18.⁰⁰ Uhr Abendmahlsgottesdienst (Herr Berger)

Dietrich-Bonhoeffer-Haus, BK, Herbert-Hellmann-Allee 30

- 24.12. 15.³⁰ Uhr Weihnachtsgottesdienst
- 26.12. 11.⁰⁰ Uhr Katholische Messe
- 31.12. 15.¹⁵ Uhr Evangelischer Gottesdienst

Seniorenpflegeheim Breisach, August-Ehrlacher-Str. 1

- 24.12. 16.⁰⁰ Uhr Weihnachtsgottesdienst (Herr Dengler)
- 31.12. 16.⁰⁰ Uhr Gedenkgottesdienst (Frau Bieberstein)

Wichernhaus Freiburg, Adelhauser Str. 27

- 24.12. 15.⁰⁰ Uhr Weihnachtsgottesdienst (Herr Thoma/Frau Kummetz + Team)
- 26.12. 10.⁰⁰ Uhr Gottesdienst (Frau Kummetz)
- 31.12. 15.⁰⁰ Uhr Gottesdienst (Herr Dengler)

Seniorenpflegeheim Bötzingen, Kindergartenstr. 1

- 25.12. 11.¹⁵ Uhr Weihnachtsgottesdienst (Pfr. Schulze)

Haus der Altenpflege Lörrach, Mozartstr. 27

- 27.11. 10.¹⁵ Uhr Adventsgottesdienst
- 14.12. 10.³⁰ Uhr Gottesdienst mit feierlichem Mittagessen (Bewohnerweihnachtsfeier)
- 24.12. 14.⁰⁰ Uhr Andacht mit Pfrn. Gellrich

Haus Siloah, Bad Krozingen, Wichernweg 2

- 24.12. 15.³⁰ Uhr Weihnachtsgottesdienst (Herr Aufrecht) (im Anschluss kleiner Empfang in der Cafeteria)

Bahnmissionsmission, Hauptbahnhof Freiburg

- 26.11. 16.⁰⁰ Uhr Adventsgottesdienst in der Bahnhofshalle (Basement) mit Eröffnung der Krippenausstellung. Ausstellung geht bis zum 4. Advent.
- Ab 28. November (täglich bis Heiligabend):
Adventslesungen in den Räumen der Bahnmissionsmission (Mo. – Fr. 19.⁰⁰ Uhr, Sa./So. 17.⁰⁰ Uhr)

Candle-Light-Dinner im Haus Siloah

Traditionelles Abendessen bei Kerzenschein bereits zum siebten Mal

Auch dieses Jahr war es wieder so weit: am Donnerstag, den 03. November 2011 feierten Bewohner und deren Angehörige sowie Freunde und Ehrenamtliche das Candle-Light-Dinner im Seniorenpflegeheim Haus Siloah in Bad Krozingen.

Das mittlerweile traditionelle Abendessen bei Kerzenschein wurde dieses Jahr bereits zum siebten Mal ausgetragen.

Ein kleiner Aperitif läutete die Abendveranstaltung ein und so war die Stimmung von Anfang an heiter und feierlich. Bei Kerzenlicht und sanften Klängen des Klaviers genossen die rund 200 geladenen Gäste ein feines dreigängiges Abendessen. Dabei wurde ausgiebig miteinander geplaudert und gelacht. Außerdem



bot der festliche Rahmen auch die Möglichkeit, sich besser kennen zu lernen und Erfahrungen auszutauschen.

Wieder waren viele helfende Hände im Einsatz. Dank des großen Engagements der Mitarbeiter und Freiwilligen, darunter erneut

Bewohnerinnen des Betreuten Wohnens am Kurpark, wird dieser Abend den Gästen und Mitwirkenden als rundum gelungen in Erinnerung bleiben.

Neu dieses Jahr war, dass dem Candle-Light-Dinner eine Art „Motto“ gegeben wurde. Der Stern war das Symbol des Abends: Tischdekoration und Menü waren darauf abgestimmt. Außerdem wurden die Gäste gebeten, einen Stern mitzubringen, welche dann an Weihnachten den Christbaum des Hauses schmücken werden.

Der Stern ist ein Zeichen der Hoffnung und der Besinnlichkeit, er steht für Schutz und weist einem den Weg. Nicht zuletzt ist der Himmelskörper auch ein Vorbote der bevorstehenden Advents- und Weihnachtszeit - ein treffendes Sinnbild also für solch einen glänzenden Abend.



Alltagshelden gesucht!

Ein Kursprogramm der Evangelischen Stadtmission Freiburg
für an einer ehrenamtlichen Tätigkeit Interessierte

Termine: 29.2., 7.3. und 14.3. 2012, jeweils mittwochs 19–21.30 Uhr

Ort: Wichernhaus, Adelhauser Straße 27, 79098 Freiburg

Ablauf: Am Anfang oder im Verlauf des Abends gibt es einen (Steh-)Imbiss

Kurs-Programm (vorläufig)

Abend 1: „Ich will mich ja gerne nützlich machen! Aber: Was kann ich? Was will ich? Wie könnte ich mich einbringen?“ – Ein Abend rund um die Ideen, Fähigkeiten und Erfahrungen potentieller Ehrenamtlicher

Abend 2: „Wo werde ich gebraucht? Wo kann ich mit anpacken?“ – Ein Abend rund um die Rahmenbedingungen und Möglichkeiten ehrenamtlicher Mitarbeit.

Abend 3: „Jetzt hab ich meinen Platz gefunden!“ – Eine Ehrenamtsbörse, bei der motivierte Freiwillige Praktiker treffen, die Unterstützung suchen.

Anmeldung & Info

Esther Binder (0761/31917-22),
alltagshelden2012@stadtmission-freiburg.de

Evang. Stadtmission Freiburg e.V.
Esther Binder
Adelhauser Str. 27
79098 Freiburg

Ausschneiden und
in einen Umschlag
stecken oder auf
eine Postkarte
kleben und
abschicken!

[] Ich will ein Alltagsheld werden und melde mich zum Kurs
der Evangelischen Stadtmission Freiburg an

[] Ich interessiere mich für den Kurs.

Bitte schicken Sie mir Unterlagen zu:

Vorname _____

Name _____

Anschrift _____

Telefon _____

E-Mail _____

10 Jahre Dietrich-Bonhoeffer-Haus



Mit einem „Tag der offenen Tür“ feierte das Seniorenpflegeheim Dietrich-Bonhoeffer-Haus in Bad Krozingen am 3. Oktober 2011 sein 10-jähriges Bestehen. Es gab kulinarische, kulturelle sowie einige „Mit-Mach“-Angebote, was großen Zuspruch bei den zahlreich erschienenen Gästen fand. Bilder: Gespräche im Garten bei Sonnenschein (links). Die Besucherinnen und Besucher erfuhren die Anwendung eines Badelifters (rechts).



Evangelische Allianz Freiburg
gemeinsam glauben, miteinander handeln



Allianz Gebetswoche vom 08.-15. Januar 2012 Verwandelt durch Jesus Christus

So 08. Jan.	Freie evangelische Gemeinde (FeG) um 19:00 Uhr Eröffnungsabend mit Abendessen.	Kronenmattenstraße 5 • 79100 Freiburg Tel.: 07 61 / 79 00 13 • Web: www.feg-freiburg.de
Di 10. Jan.	Christengemeinde um 20:00 Uhr Gebetsabend	Ziegelhofstraße 200 • 79110 Freiburg Tel.: 07 61 / 8 40 06 • Web: www.cgfr.de
Mi 11. Jan.	Calvary Chapel Freiburg um 19:30 Uhr Gebetstreffen und Gebetsspaziergang	Löwenstraße 3 – 7 • 79098 Freiburg Tel.: 07 61 / 7 07 13 33 • Web: www.ccfreiburg.de
Do 12. Jan.	Heilsarmee um 20:00 Uhr Studentengebetsabend	Löwenstraße 1 • 79098 Freiburg Tel.: 07 61 / 3 85 46-0 • Web: www.heilsarmee.de/freiburg
Fr 13. Jan.	Chrischona-Gemeinde um 19:00 Uhr Jugendgebetsabend	Windausstraße 15 u. 17 • 79110 Freiburg Tel.: 07 61 / 88 18 07-0 • Web: www.chrischona-freiburg.de
Fr 13. Jan.	Gebetshaus Freiburg 24h-Gebet, Fr. 20:00 bis Sa. 20:00 Uhr Einen ganzen Tag Gebet - kommen Sie, wann und solange Sie Zeit haben.	Salzstraße 1 • 79098 Freiburg Tel.: 07 61 / 2 17 14 55 • Web: www.open-skies.org
Sa 14. Jan.	Evangelisch-freikirchliche Gemeinde (Baptisten) um 15:00 Uhr Seniorengebetsnachmittag	Stefan-Meier-Straße 145 • 79104 Freiburg Tel.: 07 61 / 2 60 75 • Web: www.baptisten-freiburg.de
So 15. Jan.	Paulussaal um 10:00 Uhr Abschlussgottesdienst. Parallel ist Kindergottesdienst.	Dreisamstraße 3 • 79110 Freiburg Tel.: 07 61 / 7 66 51 52 • Web: www.paulussaal-freiburg.de

Ins Wasser fällt ein Stein

S'Einlädele feiert 20-jähriges Bestehen mit einem Gottesdienst

S'Einlädele feiert sein 20-jähriges Bestehen zusammen mit dreisam3. Als „Leuchtfeuer in Freiburg“ bezeichnete Dekan Markus Engelhardt das S'Einlädele in seinem Grußwort im Gottesdienst zum 20-jährigen Bestehen am Sonntag, 16. Oktober.

Unter dem Motto „Ins Wasser fällt ein Stein“ fasste Stadtmissionar Norbert Aufrecht in seiner Festpredigt die Geschichte des S'Einlädele zusammen, wobei die Auswirkungen eines ins Wasser fallenden Steines für jedes Kind klar sind. Wer sich aber auf ein Abenteuer mit Gott einlässt, weiß nicht, was am Ende dabei raus kommt. Um so mehr ist es staunens- und dankenswert, was in all den Jahren an Hilfe für Menschen in Freiburg und der Ukraine entstanden ist. Nach dem Dankgottesdienst wartete auf die fast 400 Gäste ein von den Mitarbeiterinnen des S'Einlädele



Modenschau – mit gespendeten Second-Hand-Waren.

selbst erstelltes, reichhaltiges Buffet. Ein Leckerbissen war hier der ukrainische Borschtsch. Das wunderschöne Herbstwetter machte es möglich, dass viele der Gottesdienstbesucher im Paulushof kräftig Sonnentanken konnten. Um 13 Uhr lud das Team des S'Einlädele noch zu einer Modenschau ein, bei der die Arbeit des S'Einlädele vorgestellt wurde. Der Osteuropabeauftragte der Landesregierung,

Heinz Kälberer, lobte vor allem die unablässige Arbeit des S'Einlädele und vieler anderer kleiner Initiativen im Land, die sich in Ländern der GUS engagieren. Die geleistete Hilfe wurde in einem Beispiel anschaulich dargestellt. So konnte das S'Einlädele mittlerweile 300.000 Bananenkartons an Hilfsgütern in die Ukraine schicken. Dies entspricht etwa der Strecke von Freiburg nach Überlingen an Bodensee, oder aufeinander gestapelt lässt sich damit ein Turm von 75 km Höhe bauen. Daniela Ullrich als Vorsitzende des Bürgerverses Stühlinger hob vor allem die Niederschwelligkeit des S'Einlädele hervor, denn hier wird Hilfe schnell und unbürokratisch geleistet. Unter dem Segen Gottes und der Trägerschaft der Stadtmission wird diese Abenteuergeschichte fortgesetzt. *vh*



Festlicher Gottesdienst im Paulussaal.

Ein Konzert der Extraklasse

Kiewer Brass-Quintett gastiert am Freitag, 16. Dezember in der dreisam3

Wo immer die Musiker des Brass-Quintett Kiew Academy auftreten, begeistern sie die Zuhörer durch ihr virtuos und vielseitiges Spiel. Hochgenuss ist garantiert auf ihrer musikalischen Reise vom Barock bis in die Moderne zu Gospel und Jazz, denn sie präsentieren durchweg populäre Stücke, die jeder gerne hört. Ihren Konzerten verleihen sie durch ihr professionelles Auftreten einen Festcharakter.

Gegründet wurde das Quintett im Jahr 1999. Die Berufsmusiker waren Studierende der Nationalen

Musikakademie der Ukraine und spielen heute in diversen Ensembles und Orchestern in Kiew.



Mittlerweile haben sie mehrere CD's veröffentlicht. Aktuelle CD's: „Classic for brass“ und „Take five“ Der Erlös des Konzertes am 16. Dezember um 20 Uhr in der Pauluskirche kommt der Ukraine-Hilfe des S'Einlädele zugute. Seit fast 20 Jahren leistet die gemeinnützige Freiburger Einrichtung humanitäre Aufbauhilfe mit vielen sozial-diakonischen Einrichtungen, u. a. Bau von drei Wohnhäusern für ehemalige Straßenkinder. Am 11. Dezember spielt das Quintett zudem in beiden Gottesdiensten von dreisam3. *vh*

Suchen Sie das besondere Weihnachtsgeschenk?

Einkaufen und Entdecken in den Läden der Holzwerkstatt!

hand²hand

Secondhandladen und Begegnung

Gebrauchtes mit Wert!

Möbel – Geschirr – Elektroartikel
Dekoartikel – Nostalgisches
Bücher – Kleidung

Gerne nehmen wir Ihre intakten Haushaltsgegenstände und gut erhaltene Kleinmöbel als Spende entgegen. Besonders freuen wir uns zur Zeit über Kinderspielzeug und schönes Geschirr!

Oltmannsstraße 30, 79100 Freiburg
Tel.: 0761-409979
Öffnungszeiten: Mo-Fr 9.00-17.30



Holzdeck

Neues in Handarbeitsqualität!

Deko-, Büro- und
Gebrauchsartikel aus Holz
z.B. Vesperbretter, Stifte-
becher, Kartenhalter und
Kleinmöbel



Marienstraße 10, 79098 Freiburg

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 10.00-18.00 Uhr und
Samstag 10.00-16.00 Uhr



Bleibende Spuren hinterlassen

Warum es sich lohnt, sein Vermögen einer Stiftung zu übergeben

Ein Leben lang sind wir Menschen einzigartige Persönlichkeiten, eine originelle Mischung mit dem einzigartigen Fingerabdruck, Aussehen, Charakter und mit eigenen Zielen und Interessen. Gott mag eben keine Duplikate, sondern viel lieber Originale. Menschen sind nicht von der Stange, sondern Maßanfertigungen Gottes.

Viele Menschen setzen sich zeitlebens für bestimmte Themen oder Menschen ein, die ihnen am Herzen liegen. Doch alles Mithelfen, alles sich einsetzen, alles Geld geben hört auf, wenn ein Mensch verstirbt.

Die Hinterlassenschaft eines Verstorbenen, die Besitztümer, jene Gegenstände, die so unverkennbar mit einer Person verbunden sind, persönliche Dinge wie Briefe, Bilder oder Sammelstücke, und auch das ganze Vermögen werden verteilt. Der Haushalt, der Ort, in dem sich das Leben abgespielt hat, wird aufgelöst oder mindestens umgestaltet. So verlieren sich die Spuren des unvergleichlichen, einzigartigen Menschen allmählich, bis schließlich nur noch die Erinnerung an ihn bleibt. Doch auch die ist – wenn man nicht gerade eine bahnbrechende Erfindung gemacht hat, ein sensationeller Sportler oder Politiker war oder einen zeitlos wichtigen Roman geschrieben hat – in der

Regel nach zwei Generationen fast vollständig verblasst.

Das ist so. Daran können wir nichts ändern. Als Christen können wir unsere Vergänglichkeit getröstet annehmen, akzeptieren, weil wir wissen, dass nach unserem Erdenleben anderes, ewiges, unvergängliches Leben in der Nähe Gottes folgt. Wir können uns nicht verewigen. Aber wir können bleibende Spuren hinterlassen. Auch als ganz normale Menschen. Wir können das zum Beispiel dadurch tun, dass wir einen Teil oder unser ganzes Vermögen in die Hände einer Stiftung legen. Die kann mit diesem Geld dann dort weitermachen, wo wir aufhören mussten, uns einzusetzen. Für unsere Ziele und Interessen.

Dadurch, dass eine Stiftung nach deutschem Recht das ihr überlassene Vermögen nicht verbrauchen darf, sondern allein die Zinsen, die es bringt, bleibt das Vermögen erhalten. Und muss auf Dauer für den festgelegten Stiftungszweck eingesetzt werden.

Als Evangelische Stadtmission wollen wir Sie fragen, ob Sie sich vorstellen können, unsere Arbeit in Freiburg und drum herum mit einer Zuwendung an unsere Stiftung zu unterstützen und uns so zu ermöglichen, dass wir auch dort aktiv bleiben können, wo unsere Arbeit nicht durch Kosten-

träger oder öffentliche Gelder finanziert wird.

Der Stiftungszweck unserer Carl Isler Stiftung ist so formuliert, dass mit ihren Mitteln die Arbeit der Evangelischen Stadtmission in ihrer ganzen Breite – von der Altenpflege über die Suchtkrankenhilfe bis hin zu unserer missionarischen Arbeit – unterstützt werden kann. Bestimmt gibt es da auch ein Anliegen, das Ihnen am Herzen liegt. Dann können Sie uns – übrigens auch gezielt für Ihr persönliches Anliegen – durch Ihre Stiftung helfen, dass wir dauerhaft helfen können. Dafür danken wir Ihnen sehr herzlich!

Ewald Dengler

Vererben & Stiften

Wir haben für Sie eine extra Broschüre über alle Fragen zum Thema Vermächtnis zusammengestellt. Gerne können Sie selbige bei uns kostenfrei bestellen. (Tel. 0761/31917-22 oder info@stadtmission-freiburg.de)

Selbstverständlich stehen wir Ihnen auch im persönlichen Gespräch zur Beantwortung Ihrer Fragen zur Verfügung.



Gegen Armut und Benachteiligung

Die Micha-Initiative – Gebrauchsanweisung für globale Nächstenliebe

Christsein hat sicher viel mit Gebet, Bibel und persönlicher Frömmigkeit zu tun. Aber nicht nur! Der von der Evangelischen Allianz in Deutschland verantwortete Micha-Kurs weist auf die soziale und politische Dimension des Christseins hin. Seinen Namen hat er aus Micha 6,8, wo es heißt: „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.“

Dabei wird vor allem das „Liebe üben“ in seiner globalen Dimension thematisiert und deutlich gemacht: Gott ist leidenschaftlich gegen Armut und Benachteiligung und will Gerechtigkeit für



WELTWEIT ARMUT HALBIEREN 2015

alle Menschen. Jesus hat viel Zeit und Aufmerksamkeit für die Armen seiner Zeit, für Ausgegrenzte, Kranke, Behinderte gehabt, hat den Unansehnlichen ein Ansehen verschafft und den Leidenden geholfen. Christen sollen auch in diesem Anliegen Nachfolger Jesu sein. Mit einer 6-teiligen Predigtreihe und entsprechenden Kursabenden wurde das Thema der Weltverantwortung in dreisam3 breit diskutiert und Möglichkeiten für

persönliches Engagement in der globalisierten Welt aufgezeigt – von Konsumgewohnheiten über finanzielle Unterstützung von Projekten in Entwicklungsländern bis hin zur politischen Einflussnahme.

Eine konkrete Auswirkung des Kurses ist auch, dass es in dreisam3 künftig einen Eine-Welt-Stand gibt.

Mehr Informationen zu dem Kurs unter www.micha-initiative.de.

In eigener Sache Spendenbescheinigungen

Um unsere Arbeit noch effizienter und kostengünstiger zu gestalten, werden wir ab sofort den Versand der Spendenbescheinigungen bündeln.

Als Spenderinnen und Spender der Evangelischen Stadtmission

Freiburg erhalten Sie künftig Ihre Spendenbescheinigung immer am Anfang des Folgejahres. Wenn Sie mehrfach spenden, bekommen Sie entsprechend eine Sammelbescheinigung.

Sollten Sie aus bestimmten Gründen weiterhin für jede getätigte Einzelspende umgehend eine Spendenbescheinigung wünschen, bitten wir Sie, sich kurz telefonisch oder schriftlich bei uns zu melden.

Bitte geben Sie nach Möglichkeit Ihre Spendennummer an. Die fünfstellige Zahl befindet sich auf dem vonWegen-Adressaufkleber rechts unterhalb der Posthinweise.

Kontakt:
 Evangelische
 Stadtmission Freiburg e.V.
 Adelhauser Str. 27
 79098 Freiburg
 Tel: 0761/31917-22
vonWegen@stadtmission-freiburg.de



Handeln statt Klagen

vonWegen-Leser unterstützen die christliche Schulsozialarbeit PAIS

Lehrerangel, Vandalismus, Mobbing, Gewalt auf dem Schulhof, schlechte Noten bei der Pisa-Studie. Immer wieder werden die Verhältnisse in deutschen Schulen beklagt.

Schüler haben an vielen Ecken zu kämpfen: Mit dem Erwachsenwerden (schon schwer genug). Mit dem Ringen um Anerkennung von anderen Schülern. Mit der Ungewissheit um die Zukunft in Arbeitswelt und Partnerschaft (die wir ja nur allzu gut nachvollziehen können). Mit dem ständigen Gefühl nie gut genug zu sein, in den Augen der Eltern, der Mit-

schüler und auch der Gesellschaft. Doch Klagen allein hilft nicht weiter!

Deshalb sendet die Stadtmissions-Gemeinde dreisam³ einen jungen Erwachsenen im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres an Freiburger Schulen. Manuel Mehrkens, der FSJler dieses Schuljahrs begegnet täglich Schülern in ihrem ganz konkreten Alltag und packt an, wo es ganz konkrete Nöte gibt: Bei den Hausaufgaben, beim Mittagessen, durch Unterrichtsassistenz, Nachhilfe und anderes mehr. Zusammen mit dem PAIS-Team, in dem noch 4 weitere

FSJler aus Freiburger Gemeinden tätig sind, betreibt er auch die „PAIS-Lounge“, ein Schülercafé, das gerne angenommen wird.

So bietet das Pais Projekt Jugendarbeit mitten im Leben von Schülern und begleitet Schüler mitten ins Leben. Das ist eine faszinierende und wichtige Aufgabe.

Mit den Spenden des letzten vonWegen-Heftes wurde dieses wichtige Engagement an 8 Freiburger Schulen unterstützt. Ein herzliches Dankeschön allen Spendern und Spenderinnen!

Nähere Informationen gibts unter www.pais-freiburg.de. *na*

Renovierung macht Fortschritte

Nebengebäude des Josefshauses wird zu Werkstatt und Büro ausgebaut

Die Renovierungsarbeiten des Nebengebäudes des Josefshauses in St. Peter machen gute Fortschritte. Das Gebäude wird künftig zu einem Drittel als Büroraum, zu zwei Dritteln als Werkstatt mit Begegnungscharakter für aktuelle und ehemalige Bewohnerinnen und Bewohner genutzt.

Nachdem zu Beginn des Jahres das Dach komplett neu gedeckt wurde, wurden jetzt gemeinsam mit Bewohnerinnen und Bewohnern neue Fenster eingesetzt und im Bürobereich des Hauses ein

Vollwärmeschutz von außen aufgebracht. Im Innenbereich des Büros wurde der alte Dielenboden entfernt und der Untergrund isoliert. Die vorhandenen alten Dielen konnte man abschleifen und wieder als Bodenbelag einbauen. Sehr viel Mühe verwendeten unsere engagierten Mitarbeiter auf die Gestaltung der Innenwände. Hier wurde sehr viel Wert darauf gelegt, an einigen Stellen das alte Bruchsteinmauerwerk sichtbar zu machen. Diese Arbeit erforderte viel Geduld und Kreativität in der

Ausführung. Die jetzt schon recht winterlichen Temperaturen können den dort Arbeitenden nichts mehr anhaben, weil seit Herbst die Heizung an das Fernwärmenetz in St. Peter angeschlossen ist. Das Büro wurde bereits von den Anleitern im Arbeitsbereich „Haus und Garten“ bezogen.

Bedanken möchten wir uns nochmals bei allen Spendern und Spenderinnen sowie den Mitgliedern des Freundes- und Förderkreises Josefshaus St. Peter für ihre finanzielle Unterstützung. *pw*

Das richtige Geschenk!

Was ist das richtige Geschenk für jemanden, der bis über beide Ohren in Schwierigkeiten steckt, für jemanden, der mit Arbeitslosigkeit oder mit Drogenproblemen, mit einer psychischen Krankheit oder Obdachlosigkeit zu kämpfen hat?



In der Bahnhofsmiession schenken wir einen warmen Raum und eine Tasse Tee. Dazu Aufmerksamkeit und Zeit und ein gutes Wort. Oft genug ist diese warmherzige Zuwendung der Türöffner für eine Beratung oder kompetente Weitervermittlung von Menschen, die Hilfe brauchen.

Anderen schenken wir Sicherheit beim Ein- und Umsteigen oder einfach ein Stück Orientierung in einer fremden Stadt.



Geschenkt! Das klingt nach billig. Ist es aber nicht. Die Menschen, denen wir am Bahnhof begegnen, sind uns lieb und teuer. Und die Hilfe für sie lassen wir uns etwas kosten. Mehr, als wir selbst für diese Hilfen von Kostenträgern und Zuschussgebern bekommen. So gesehen ist die Bahnhofsmiession ein Minusgeschäft. Ist sie aber nicht: Sie ist für viele Menschen ein dickes Plus, gelebte Nächstenliebe.

Überweisung/Zahlschein

Name des überweisenden Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters

Bankleitzahl

Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Zahlungsempfänger (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Zahlungsempfängers

1 0 0 5 0 6 1 0 9



EVANGELISCHE
KREDITGENOSSENSCHAFT eG
Partner von Kirche und Diakonie

Bankleitzahl

5 2 0 6 0 4 1 0

SPENDE

Der quitierte "Beleg für den Auftraggeber"
gilt bis Euro 200,00 als Spendenbescheinigung.

EUR

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)

ggf. Stichwort
B M 4 / 1 1

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname, Firma, Ort: (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Kontoinhabers/Zahlers

Bitte geben Sie für die
Spendenbestätigung Ihre
Spenden-/Mitgliedsnummer
oder Ihren Namen und
Ihre Anschrift an.

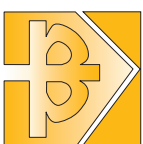
Datum, Unterschrift

SPENDE

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Konto-Nr. des Auftraggebers

Empfänger



Konto-Nr.

100 506 109

BLZ

520 604 10

Evangelische
Stadtmission
Freiburg e.V.

EUR

Verwendungszweck

Spende für Evangelische
Stadtmission Freiburg e.V.

Empfangsbestätigung des annehmenden
Geldinstituts

Wir wollen Sie darum
bitten, dass Sie uns
helfen, unsere Kosten
zu decken. Machen Sie
uns ein Geschenk zu
Weihnachten.
Wir geben es weiter.
Garantiert!



Evangelische
Stadtmission
Freiburg e.V.

Adelhauser Straße 27
79098 Freiburg
Tel.: 0761/31917-0
Fax: 0761/31917-24

Bestätigung zur Vorlage beim Finanzamt

Diese Spende wird nur für die satzungsgemäßen Zwecke der Evangelischen Stadtmission Freiburg e. V. verwendet.

Die Evangelische Stadtmission Freiburg e.V. ist laut Schreiben des Finanzamtes Freiburg vom 01.07.2011 als gemeinnützig anerkannt.

Evangelische Stadtmission Freiburg e.V.

Impressum

Die Zeitschrift „vonWegen“ der Evangelischen Stadtmission Freiburg e.V. erscheint viermal jährlich kostenfrei.

■ **Auflage:**
4.800 Exemplare

■ **Herausgeber:**
Evangelische Stadtmission
Freiburg e.V.
Adelhauser Straße 27
79098 Freiburg
Tel: 07 61/3 19 17-0
Fax: 07 61/3 19 17-24
vonwegen@stadtmission-
freiburg.de

■ **Redaktionsleitung:**
Norbert Aufrecht,
Hermann Großmann

■ **Redaktionsteam:**
Esther Binder, Patricia Frey,
Christine Kleß, Ralf Berger,
Ewald Dengler, Willi Vötter

■ **Grafik und Layout:**
www.kyrio.de
digital-professional

■ **Bilder:**
S. Grether, Fotolia,
Titel: © Showface/Dreamstime.com

■ **Druckerei:**
Hofmann-Druck – Emmendinger
Buch- & Offsetdruckerei

■ **Bankverbindung:**
Ev. Kreditgenossenschaft Kassel
BLZ: 520 604 10
Konto-Nr.: 100 506 109
(Spendenkonto)

von leben. glauben. handeln.

Wegen die helfen



Evangelische
Stadtmission
Freiburg e.V.

Es gibt mehrere Möglichkeiten, die Arbeitsbereiche der Evangelischen Stadtmission Freiburg und der Gemeinde dreisam3 zu unterstützen.



Ehrenamtliches Engagement

Schenken Sie Zeit! Ob Begleit- oder Besuchsdienst in einem unserer sechs Seniorenpflegeheime, ob Mithilfe bei Festen oder die Mitarbeit in der Bahnhofsmision oder in der Gemeinde dreisam3, Ihre Hilfe ist wichtig und wir freuen uns auf Sie. Aus einer umfangreichen Liste können Sie unter www.stadtmission-freiburg.de (Mitarbeit und Mithilfe > Ehrenamtliche Hilfe) aussuchen, wo Sie mithelfen möchten.



Einmalige Spende

Wir sind auch auf Ihre finanzielle Unterstützung angewiesen und freuen uns über jede Spende. Ob im Seniorenbereich, in der Suchtberatung, in der Unterstützung Langzeitarbeitsloser, der Bahnhofsmision oder unserer Gemeinde dreisam3, Ihre Hilfe kommt an.



Dauerspende

Eine Dauerspende hilft dauerhaft. So können wir besser planen und den Fortbestand eines Projektes besser sicherstellen. Mit einer regelmäßigen Spende helfen Sie uns auch, neue Projekte anzugehen. Einen Dauerauftrag einzurichten ist ganz einfach, Ihre Bank hilft Ihnen gerne dabei.



Sachspende

Auch mit einer Sachspende können Sie helfen. Bei unserem großen BAZAR oder im Secondhand-Laden verkaufen wir gut erhaltene Gegenstände, um unsere sozialen Projekte zu unterstützen. Auch unsere Einrichtungen freuen sich über Sachzuwendungen. Nehmen Sie Kontakt mit uns auf!



Erbschaft/Vermächtnis

Mit einer Zuwendung in den Vermögensstock unserer Carl Isler Stiftung unterstützen Sie Jahr für Jahr Arbeitsbereiche der Stadtmission und tragen dazu bei, dass neue Projekte in Angriff genommen werden können. Ihre Zuwendung trägt jedes Jahr neue Früchte. Über das Lebensende hinaus wirkt sie helfend und bringt im übertragenen Sinne neues Leben hervor. Wir beraten Sie gerne.

Evang. Stadtmission Freiburg e.V.
Tel: 07 61/3 19 17-22
info@stadtmission-freiburg.de

Evang. Gemeinde dreisam3
Tel: 07 61/3 19 17-85
dreisam3@stadtmission-freiburg.de

Carl Isler Stiftung - Förderstiftung der
Evang. Stadtmission Freiburg e.V.
Tel: 07 61/3 19 17-22 • info@carl-isler-stiftung.de

Spendenkonto: 100 506 109
BLZ 520 604 10
Ev. Kreditgenossenschaft Kassel

Spendenkonto: 2200 506 109
BLZ 520 604 10
Ev. Kreditgenossenschaft Kassel

Spendenkonto: 32 033 032
BLZ 360 602 95 Bank im Bistum Essen
Spendenkonto: 12 631 625
BLZ 680 501 01 Sparkasse Freiburg

v

„Vermeiden Sie den Weihnachtsansturm, und kommen Sie schon jetzt in unsere Kirche. Freuen Sie sich nicht erst zu Weihnachten, dass Christus geboren ist. Freuen Sie sich schon jetzt darüber.“

unbekannt



w

„Wenn alles zu jeder Zeit verfügbar ist, verliert es seinen eigenen Reiz!“

Margot Käßmann



d

„Die Ware Weihnacht ist nicht die wahre Weihnacht.“

*Kurt Marti (*1921), schweizer. Pfarrer und Schriftsteller*



worte auf den
Weg



Vorschau
1|2012

Heute
zum Glauben
einladen